

No. 2. 124

Der

4.

Geist Christi/

In einer

über die Epistolische Lectiōn

Röm. VIII, 12 -- 17.

Am 8. Sontage nach Trinit.

Ao. 1714.

In der Schul-Kirche zu Halle
gehaltenen Predigt

zu betrachten vorgestellt

von

August Hermann Francken/

S. Theol. Prof. Ord. & Past.

H A L L E

Gedruckt im Waisen-Hause.

1714.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading, possibly starting with 'S...'



Handwritten text in Gothic script, including the name 'Johann Philipp...' and other illegible text.





Die Gnade unsers HErrn Iesu
Christi/ und die Liebe Gottes/
und die Gemeinschaft des Heili-
gen Geistes sey mit euch allen!
Amen.



Seliebte in Chri-
sto Iesu/ es war
mein Zweck/ eu-
rer Christl. Liebe
in gegenwärti-
ger Nachmit-
tags = Stunde
aus Luc. 7/ 36--
50. als aus dem auf dem so genannten
und heute gefälligen Tag Mariä
Magdalena verordneten Evangeli-
schen Text vorzustellen die Gnade
Christi gegen die weinende Sün-
der:

2. Von dem Geiste Christi.

Der: nachdem aber viele von eurer
Christl. Liebe den besagten Text albereit
heute frühe anderwärts erklären gehö-
ret / wollen wir dismal bey der Sonn-
täglichen Epistolischen Lection bleiben ;
bevorab / da dieselbe eine der schönsten
und wichtigsten im ganzen Jahr ist.
Lasset uns denn Gott vor allen Din-
gen um die Mitwirkung seines Geistes
und um seinen göttlichen Segen an-
ruffen in einem gläubigen Vater Un-
ser.

TEXTUS.

Röm. VIII, v. 12--17.

Sind wir nun / lieben Brü-
der / Schuldener / nicht dem
Fleisch / daß wir nach dem
Fleisch leben. Denn wo ihr nach
dem Fleisch lebet / so werdet ihr ster-
ben müssen. Wo ihr aber durch
den Geist des Fleisches Geschäfte
tödtet / so werdet ihr leben. Denn
wel-

Von dem Geiste Christi.

welche der Geist Gottes treibet/
die sind Gottes Kinder. Denn
ihr habt nicht einen knechtlichen
Geist empfangen/ daß ihr euch
abermal fürchten müßtet / sondern
ihr habt einen kindlichen Geist emp-
fangen/ durch welchen wir ruffen/
Abba/ lieber Vater. Derselbige
Geist giebt Zeugniß unserm Geist/
daß wir Gottes Kinder sind; Sind
wir denn Kinder / so sind wir auch
Erben / nemlich Gottes Erben/
und Mit-Erben Christi / so wir
anders mit leiden / auf daß wir
auch mit zur Herrlichkeit erhaben
werden.



Liebe in dem Herrn / es
hat Paulus in eben die-
sem 8ten Capitel der E-
pistel an die Römer / aus
welchem die jetzt-verles-
sene Epistolische Lektion
A 2 genom-

4 Von dem Geiste Christi.

genommen ist/ im 9. Versicul folgenden
deutlichen Ausspruch gethan: Wer
Christi Geist nicht hat/ der ist nicht
sein. Diese Worte solten billig einem
ieden/ der sich einen Christen nennet/
nicht nur wohl bekannt/ sondern auch
tief ins Herz geschrieben seyn. Denn
es lieget ja der ganze Trost und alle
Hofnung eines Christen darin/ daß er
glaubet/ er gehöre dem HErrn Christo
zu/ und werde von demselben für den
seinen erkant. Paulus saget aber
hier klärlich/ wer seinen Geist nicht
habe/ der sey nicht sein/ oder Christus
werde ihn für den seinen keines weges
erkennen/ und er habe sich Christi als
seines Heylandes in der Wahrheit
nicht zu getrösten/ er halte auch von ihm
selber/ was er immer wolle.

Weil wir nun diesen Ausspruch
Pauli nicht in Zweifel zu ziehen haben/
als welchen er durch den Heil. Geist
gethan hat/ so istz billig/ ja von der
höchsten Nothwendigkeit/ daß ein ieg-
licher wohl zusehe und prüfe/ ob er auch
in

Von dem Geiste Christi.

7

in der Wahrheit den Geist Christi habe/ damit er sich nicht vergeblich Christi tröste/ sondern gewiß sey/ daß derselbe ihn für den seinen ietzt erkenne/ und an jenem Tage öffentlich bekennen werde. Solte aber iemand nach aufrichtiger Untersuchung seines Seelenzustandes aus dem Worte Gottes sich überzeuget befinden / daß er den Geist Christi noch nicht habe/ so hätte er gewiß Ursache dafür zu erschrecken/ und desto ernstlicher und brünstiger den Herrn darum anzuruffen/ bis er dahin gelange/daß er in aller Wahrheit aus den Worten Pauli diesen sichern Schluß machen könne: Weil ich dem den Geist Christi nummehr habe/ so bin ich auch gewiß/ daß ich sein bin/ und ihm angehöre. Damit aber ein ieder besser verstehen möge/ was solches auf sich habe / auch damit es dahin mit einem jeden unter uns desto gewisser kommen könne/ so soll für diesmal die ganze vorhabende Predigt dahin

6 Von dem Geiste Christi.
gerichtet und aus unserm verlesenen
Epistolischen Text gehandelt werden

Von dem Geiste Christi.

Hiebey aber werden folgende Fragen
zu beantworten seyn:

- 1) Was ist der Geist Christi?
- 2) Wie erlangen wir denselben?
- 3) Wozu verbindet er uns?
- 4) Was giebt uns derselbe für eine selige Hoffnung?
- 5) Aus welchem Grunde giebt er uns solche Hoffnung?
- 6) Unter welcher Bedingung gehet solche Hoffnung in ihre Erfüllung?

Ge

Gebet.

Herr JESU/ siehe uns mit deinem Geiste bey/ damit durch seine Kraft von demselben recht gehandelt werde. Laß ihn seyn bey dem Worte/ so ick verkündiget wird/ auf daß die/ so es hören/ die Würckung desselben an ihrem Herzen erfahren. Schencke uns/ und allen/ die dich darum bitten/ deinen Geist/ auf daß wir daran/ daß du uns deinen Geist gegeben hast/ mercken/ und gewiß erkennen/ daß wir dein sind/ und in dir gewisse Hoffnung des ewigen Lebens haben mögen. Amen.

Abhandlung.

Nun/ Geliebte in dem Herrn/ für dismal von dem Geiste Christi/ gedachter massen/ zu handeln ist; so ist denn dieses billig

8 Von dem Geiste Christi.

Die erste Frage: Was ist der Geist Christi? Hierauf ist die Antwort/ daß dadurch vornehmlich verstanden wird der werthe Heilige Geist/ die dritte Person in der hochgelobten Dreyeinigkeit. Denselbigen nennet Paulus in dem 8ten Capit. der Epist. an die Römer bald den Geist Gottes/ bald den Geist Christi/ und wechselt die Rede so/ daß man wohl siehet/ wie er dadurch nicht zween / sondern einen einigen meyne. Denn so spricht er v. 9. Ihr seyd nicht fleischlich / sondern geistlich / so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christus Geist (den er eben ietzt Gottes Geist genennet) nicht hat / der ist nicht sein. Und v. 11. spricht er: So nun der Geist des / der Jesum von den Todten auferwecket hat / in euch wohnet / u. s. f. In unserm Text aber nennet er ihn den

den Geist Gottes Vers. 14.
 und den kindlichen Geist / oder
 den Geist der Kindschafft
 v. 15. d. i. den Geist / welcher in unserm
 Herzen bezeuget / bekräftiget und ver-
 siegelt / daß uns Jesus Christus mit
 Gott versöhnet / und zu Kindern Got-
 tes gemacht habe. Unser Heyland
 nennet ihn den Tröster / welchen er
 senden werde vom Vater / und den
 Geist der Wahrheit / der vom
 Vater ausgehe / Joh. 15 / 26. So
 spricht auch Paulus an die Gal. 4 / 6.
 Gott habe gesandt den Geist sei-
 nes Sohnes in ihre Herzen /
 der schreye / Abba / lieber Va-
 ter. Petrus nennet ihn gleichfals
 den Geist **CHRISTI** /
 der in den Propheten gewesen. 1. Pet.
 1 / 11. In unserm Text aber / wie auch
 in dem vorhergehenden und nachfol-
 genden haben wir sonderlich darauf zu
 mercken / daß demselben solche Wür-

tungen zugeschrieben werden / die nie-
 mand anders / als dem lebendigen
GOTT zukommen / und die von der
 Majestät und Herrlichkeit **GOTTes**
 zeugen / als: daß er unserm **Geist**
 das Leben gebe; Leben und Friede
 in unsere Herzen bringe; unserm
Geist das unbetriegliche Zeugniß
 gebe / daß wir **GOTTes** Kinder sind;
 unser Schwachheit aufhelfe; uns
 bey **GOTT** aufs beste verrete mit
 unaussprechlichen Seuffzen. Aus
 dem allen mögen wir klärlich genug er-
 kennen / daß Paulus durch den **Geist**
Christi und **GOTTes** in diesem gan-
 zen Capitel wolle / wie gesagt / die Per-
 son des Heiligen Geistes / und also
GOTT selbst verstanden wissen; wie
 er denn auch hier und anderswo das
Wohnen in den Gläubigen bald
 dem **Geist** **GOTTes** (als 1. Cor. 3/16.
 und c. 6/19.) bald **GOTT**e (als 2. Cor.
 6/16.) zuschreibet.

Hierbey aber ist nicht zu leugnen/
 daß vom Paulo mit gesehen worden auf
 die

Die neue Art / Natur und Eigenschaft /
auf den neuen Sinn / und das neue
Hertz / so der Mensch durch die Wür-
ckung des Heiligen Geistes in der Wie-
dergeburt empfähet: wovon er im vor-
hergehenden 7. Cap. v. 6. gesaget / daß
wir in einem neuen Wesen des
Geistes dienen sollen. Denn ob
gleich der Heilige Geist selbst als die
wirkende Ursache zu unterscheiden ist
von dem / was er in dem Menschen
gewircket / nemlich von dem neuen Her-
zen / Sinn / Art und Natur / so er in
uns geschaffen (Ps. 51 / 12.) / so müssen
wir doch wissen / daß / wo der Heil. Geist
wahrhaftig in dem Menschen ist / in
ihm wohnet / und ihn regieret / daselbst
auch ein geändertes / und also ein neues
Hertz und neuer Sinn und Geist befind-
lich ist / daß in so fern eines von dem an-
dern zwar / wie gedacht / unterschie-
den / aber nicht geschieden werden mag.
Und dieß ist die Verheißung Heseckiel.
36 / 26. 27. Ich will euch ein neu
Hertz /

Hertz/ und einen neuen Geist in
 euch geben/ und will das steinerne
 Hertz aus euch wegnehmen/ und
 euch ein fleischern Hertz geben;
 Ich will meinen Geist in euch ge-
 ben u. s. f. So mag man denn von ei-
 nem Menschen/ in welchem der Heil.
 Geist ein neues Hertz und einen neuen
 Sinn gegeben/ und ihn in Christo
 IESU zu einer neuen Creatur gemach-
 et hat/ auch in dem Verstande/ daß
 er den Geist Christi habe/ nicht un-
 füglich sagen/ daß man solches von der
 neuen Art/ von dem neuen Sinn und
 neuem Herzen/ so ihm nunmehr durch
 die Wirkung des Heiligen Geistes
 verliehen ist/ verstehe/ und daß/ wenn man
 spricht: Der Mensch hat den Geist
 Christi/ diß die Meynung sey; es
 findet sich bey ihm der Sinn und die
 Art/ so sich bey Christo gefunden/
 hertzliches Erbarmen/ Freund-
 lichkeit/ Demuth/ Sanfftmuth/
 Geduld u. s. f. Col. 3/12. er ist gesin-
 net/ wie IESUS Christus auch
 war

war Phil. 2/5. Und diß ist kürzlich die Antwort auf die erste Frage/ was der Geist Christi sey?

Die andere Frage ist nun: Wie erlangen wir denselbigen Geist Christi? Hievon hatte der Apostel so wol in den vorhergehenden Capiteln/ als auch noch in diesem achten angezeigt/ daß uns derselbe Geist nicht aus dem Gesetz und dessen Wercken gegeben werde. Und heisset es insonderheit cap. 7/5. gar nachdrücklich: Denn da wir im Fleische waren/da waren die sündlichen Lüste/ welche durchs Gesetz sich erregten/ kräftig in unsern Gliedern/ dem Tode Frucht zu bringen. Und im folgenden 6ten Versicul setzet er dem alten Wesen des Buchstabens/ d. i. des Gesetzes/ das neue Wesen des Geistes/ welchen nemlich das Evangelium gebe/ entgegen. Im 8. Capitel aber v. 3. zeigt er an/woran es liege/ daß bey dem blossen Gesetz/ wenn das Evangelium

lium von Christo dem Menschen nicht
 verkündiget werde / das alte Wesen
 immerhin bleibe / nemlich es liege nicht
 an dem Gesetz / als welches heilig/
 recht / gut und geistlich sey c. 7/ 14.
 sondern an dem Menschen / der nach
 dem Fall fleischlich gesinnet sey / und
 dem Gesetz Gottes nicht vermöge
 unterthan zu seyn / c. 8/ 5. und 7. Das
 ist es / was er meynet / wenn er spricht:
 Das dem Gesetz unmöglich war /
 sintemal es durch das Fleisch ge-
 schwächet ward. Denn da ist die
 Meynung nicht / daß das Gesetz ge-
 schwächet sey an ihm selbst; sondern
 daß das Gesetz nach dem Fall von dem
 Menschen nicht vollenbracht werde /
 solches geschehe wegen der Schwach-
 heit des Fleisches. Der Mensch / will
 er sagen / ist durch die Erbsünde im
 Grunde verdorben; daher findet er
 an seiner Seiten lauter Unmöglichkeit
 und Unvermögen dem Gesetze Gottes
 zu folgen / kan auch die dazu erforderte
 Kraft aus dem Gesetze selbst nicht neh-
 men!

men/ als welches nicht lebendig ma-
chen/ Gal. 3/ 21. noch den Geist Got-
tes geben kan v. 2.

Da es nun durchs Gesetz nicht aus-
gerichtet wird/ so ist es die Predigt
vom Glauben/ durch welche wir
den Geist Christi erlangen/ (Gal.
3/ 2.) wovon am andern Pfingst-Fej-
ertage dieses Jahrs ausführlich gehan-
delt/ daß daher nicht nöthig uns dabey
für dißmal aufzuhalten.

Inzwischen lasset uns nur dieses
wohl in acht nehmen/ daß wir noth-
wendig zu erst unser tiefes Elend und
Verderben/ ja unser gänzlichcs Un-
vermögen in geistlichen Dingen erken-
nen müssen/ als welches uns so dann
zu Christo treibet uns nach seiner Gna-
de und Hülfe begierig umzusehen/ da-
mit wir durch seine Gnugthuung und
Verdienst/ des Zornes Gottes/ so
wir durch unsere Sünde auf uns gela-
den/ mithin des Todes und der ewigen
Verdammniß loß werden mögen. Wenn
wir in solcher Ordnung das Evangeliz-
um

um von dem Heyl / so in Christo Iesu ist / verkündigen hören / so ist solches das von Gott gesetzte und gesegnete Mittel / dadurch unser Herz neugeboren / und der lebendige Saame / aus welchem wir Kinder Gottes werden / wie auch Petrus in seiner 1. Epistel c. 1 / 2. bezeuget.

Nun fraget es sich aber zum dritten: Wozu verbindet uns denn der Geist Christi / so wir denselben erlanget haben? Die Antwort der beyden vorhergehenden Fragen kan uns zwar dienen zu desto gründlicherem Verstande unsers Texts; aber diese dritte Frage betrifft eigentlich die Sache / wovon Paulus handelt u. in dem Anfange des Textes also redet: So sind wir nun lieben Brüder / Schuldener nicht dem Fleisch / daß wir nach dem Fleisch leben: Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet / so werdet ihr sterben müssen / wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet / so werdet ihr leben.

Hier

Hierbey haben wir denn billig in acht zu nehmen / welcher gestalt Paulus im vorhergehenden nemlich in dem Anfange des 6ten Cap. der Epistel an die Römer einem gar greulichen und entseztlichen Mißbrauch der Predigt von der Gnade begegnet / oder zuvorkommet / wenn er saget : Sollen wir denn in der Sünde beharren / auf daß die Gnade desto mächtiger werde ? Denn aus dieser Frage siehet man wol / daß sich damals entweder Leute gefunden / welche die Gnade zu desto grösserer Freyheit zu sündigen gemißbrauchet / oder von welchen doch Paulus einen solchen Einwurf besorget. Das sey ferne / spricht er darauf ; und aus der sehr nachdrücklichen Antwort / so er daselbst weiter auf diese Frage giebet / lernen wir / wie sich ein jeder ja hüten solle / wenn er von der überschwenglichen Gnade Gottes in Christo Jesu predigen höret / daß er nicht auf den irrigen Wahn gerathe / als sey er nun ein solcher freyer Mensch / dem ver-

vergönnet sey nach dem Willen seines Fleisches und Blutes zu leben / und der da gedencken dürfe / weil Christus einmal für ihn gestorben / dadurch alle Sünden gebüßet und bezahlet habe / habe er sich nun weiter nicht drum zu bekümmern / wie es um die Buße und Aenderung des Herzens / und um das neue Leben stehe ; und könne er sich nun schon gerade hin darauf verlassen / wenn er gleich so bliebe / wie er wäre / daß ihm Christi Verdienst / der für ihn gelitten und gestorben / zu statten komme ; nunmehr stehe ihm der Himmel schon offen / daß er gleichsam einen freyen Paß habe / hinein zu gehen / und der Heiligung nachzujagen nicht sonderlich nöthig habe. Gegen solchen irrigen Wahn streitet Paulus in dem ganzen 6ten Capitel.

Aber auch in den angeführten Worten unsers Textes redet er dawider / wenn er bezeuget / daß wir / auch da wir in Christo Jesu sind / allerdings Schuldener seyn / und ob wir gleich
 durch

durch die Erlösung / so durch Christus
 Jesum geschehen / von der Sünde /
 vom Tode / vom Teufel / vom Fluch
 des Gesetzes / und von dem Zorne Gottes
 alles allerdings befreyet / so seyn wir doch
 dadurch keines weges in eine Freyheit
 zu sündigen gesetzet / so daß wir nun re-
 den / thun und lassen dürffen / was wir
 selber wolten / und wie es Fleisch und
 Blut uns eingiebet. Das sey ferne!
 muß es auch hier heissen. Denn in
 dem Verstande sind wir nicht frey / son-
 dern Schuldner. Hat uns Christus
 erlöset von der Sünde / so hat die
 Sünde auch kein Recht mehr über uns
 zu herrschen ; sondern solches Recht ist
 ihr durch den Tod Christi benommen.
 Daher ob wir gleich noch das sündli-
 che Fleisch haben / so sind wir doch
 demselben nicht mehr Schuldener /
 daß wir nach dem Fleische leben /
 oder die Sünde im Fleische über uns
 herrschen lassen müßten.

Mit gar großem Ernst und Nach-
 druck setzet hier Paulus bald die Ursa-
 che

che hinzu : Denn wo ihr nach dem
 Fleische lebet / werdet ihr sterben
 müssen. Da er nicht den zeitlichen /
 sondern den ewigen Tod verstehet.
 Denn gleichwie Christus unser Haupt
 selbst gestorben ist : Also wissen seine
 gläubige Glieder / daß auch ihnen ge-
 setzt sey einmal zu sterben. So redet
 er nun hier nicht von dem ersten oder
 leiblichen / sondern von dem andern
 Tode / oder von dem ewigen Verder-
 ben ; und drucket er eben dasselbige
 Gal 6 / 8. also aus : Wer auf sein
 Fleisch stiet / der wird vom Fleisch
 das Verderben erndten. Er erklä-
 ret sich auch in unserm Texte in
 den folgenden Worten deutlicher /
 da er den Gegensatz also machet : Wo
 ihr aber durch den Geist des Flei-
 sches Geschäfte tödtet / so werdet
 ihr leben ; als durch welches Leben er/
 wie wir hernach hören werden / das
 ewige Leben verstehet. Nicht ohne
 besondere Ursache aber spricht der A-
 postel : Wenn ihr durch den Geist
 des

des Fleisches Geschäfte tödter. Denn in dem er seinen Sinn also ausdrucket / hat er damit anzeigen wollen / daß / ob wir gleich / nachdem wir den Geist Christi empfangen haben / uns mit dem sündlichen Fleische schleppen müssen / bis Gott Leib und Seele von einander trennet / uns dennoch der in uns wohnende Geist Christi verbindet / dem Fleische nicht sein Geschäfte frey ausüben / und dessen sündliche Unart über uns herrschen zu lassen; als wozu die Sünde / nachdem wir nun unter der Gnade seyn / keine Macht und Gewalt mehr hat / wie Paulus auch bezeuget Röm. 6/14. Wir müssen zwar / wenn der Geist Christi unserm Geiste Leben und Friede gebracht hat / leiden / daß die Sünde sich noch in uns rege / daß wir von derselben angefochten / und manchmal wider unsern Willen übereilet werden; gleichwol aber lassen wir ihr nicht Saum und Zügel; inmassen uns ein neues Herz und ein neuer Geist verliehen ist / daß wir nun nicht mehr

mehr fleischlich gesinnet sind / welches eine Feindschafft wider Gott ist / sondern geistlich / welches Leben und Friede ist. Röm. 8 / 6. 7.

Der Apostel redet von eben dieser Sache Gal. 5 / 17. wenn er spricht: das Fleisch gelüster wider den Geist / und der Geist wider das Fleisch. Dieselbige sind wider einander / daß ihr nicht thut / was ihr woller. Zwar werden diese Worte von einigen so gemißdeutet / daß sie auch wol ihre offenbare Wercke des Fleisches damit entschuldigen. Denn sie meynen / diß sey der Sinn Pauli / weil das Fleisch wider den Geist gelüste / so sey das Fleisch bey einem wiedergeborenen Menschen so starck / daß er zwar wol manchmal einen guten Vorsatz hätte nach dem Geist zu wandeln / solches aber nimmer vollbringen könnte. Diß ist aber nicht der rechte Verstand der Paulinischen Worte / sondern es wird darinn vielmehr der Endzweck angezeigt / warum bey einem Wiedergeborenen sich ein

ein Streit zwischen Geist und Fleisch befinde / oder warum ein solcher wirklich bey sich erfahre / daß nicht allein das Fleisch / oder die in ihm steckende natürliche Unart / wider den Geist / oder wider die neue Art und Natur / so der heilige Geist in ihm gewürcket / gelüste ; sondern auch den Geist wider das Fleisch. Da sey nemlich das eben der Endzweck dieses Streits / daß sie nicht den Lüsten des Fleisches folgen / oder das / was sie nur wolten / und ihnen einkäme / vollbringen / sondern vielmehr / daß sie die Luste des Fleisches durch die dazu empfangene Kraft treulich in ihnen dämpfen und überwinden solten. Es müsse zwar ein Wiedergeborener geschehen lassen / und könne es nicht allemal verhindern / daß das Fleisch nicht wider den Geist gelüste / oder die sündliche Lust nicht in ihm aufsteige (wiewol die sündliche Luste selbst merklich geschwächet und manche zurück bleiben werden / so man treulich wachet und betet) weil ihm aber in der neuen Geburt

burt der heilige Geist verliehen sey / Der
 ihm ein neues Herz gegeben / und ihn
 zur neuen Creatur in Christo gemacht /
 so setze sich in ihm der Lust zum Bösen
 so fort die Lust zum Guten entgegen /
 und vermöge dann der wiedergeborene
 Mensch durch die Kraft Christi / so
 bey ihm wohnet / die nunmehr in ihm
 entkräftete Sünde auch zu überwinden.
 Denn / wenn er von der Sünde ange-
 fochten werde / so fliehe er bald zum Ge-
 ber / und wasne sich mit dem rechten
 Harnisch Gottes (Eph. 6 / 10¹¹ 18.)
 auf daß er sich nicht von irgend einer
 sündlichen Lust gefangen nehmen und
 beherrschen lasse. Er wisse / daß ihm
 der Geist der Kraft / der Liebe und
 der Zucht / oder der Weisheit und
 des Verstandes geschencket sey (2.
 Tim. 1 / 7.) nemlich der Geist der
 Kraft / damit er das Gute zu thun
 vermöge / der Geist der Liebe / da-
 mit ers gern und willig thue / und der
 Geist der Zucht / oder der Weisheit
 und des Verstandes / damit ers auch
 recht

recht und Gott wohlgefällig thue / ob er gleich an seiner Seiten auch in den besten Wercken seine Unvollkommenheit erkenne. Bey welcher seiner Unvollkommenheit er diesen Trost habe / daß ihm die sündliche Lust des Fleisches / von der er wider seinen Willen angefochten wird / wie auch die Ubereilungen und andere Gebrechen nicht zu gerechnet werden / und das Gesetz nicht wider ihn ist / da er sein Fleisch samt den Lüsten und Begierden creuziget (Gal. 5 / 23. 24.) und nach dem Geiste wandelt ; sintemal / weil er in Christo Jesu ist / nichts verdammliches an ihm ist / oder vielmehr / wie der Nachdruck der Griechischen Worte mit sich bringet / keine wirkliche Berurtheilung oder Verdammung bey ihm statt findet / nach dem 1. Versicul des 8ten Capitelis an die Römer.

Aus dem / was gesaget ist / mögen wir nun verstehen / wozu uns der Geist Christi verbindet.

B

Es

Es giebt uns aber unser Text ferner Anlaß zur vierdten Frage / welche diese ist: Was für eine selige Hoffnung erlangen wir durch den Geist Christi? Die klare und deutliche Antwort darauf ist in diesen Worten des 13ten vers. ausgedrückt: so werdet ihr leben. So ist es denn die Hoffnung des Lebens / so uns durch denselben gegeben wird. Nun ist das Leben dreyerley / das natürliche / geistliche / und ewige. Hier aber redet der Apostel nicht von dem natürlichen und zeitlichen / wie ein ieder selbst leicht erkennen wird / welches man auch vielmehr einen Tod als ein Leben nennen möchte; auch nicht von dem geistlichen / zu welchem der Mensch durch die Wiedergeburt gelanget; sondern von dem ewigen Leben / oder von der Herrlichkeit Gottes / zu welcher wir in Christo Jesu beruffen sind. Denn das natürliche Leben hatten die Römer schon / das geistliche auch / weil sie gläubig / und durch den lebendigen

Saa

Saamen des Wortes Gottes wieder-
geboren waren; hier aber redet er von
einem Leben / das sie künftig erst em-
pfangen sollten / sprechend: so werdet
ihr leben. Wie er nemlich in eben
diesem 13ten Versicul von dem andern
und ewigen Tode gesprochen; so redet
er auch hier im Gegensatz von dem an-
dern und ewigen Leben. Und in 17ten
Versicul erkläret er dieses Leben durch
eine andere Redens-Art / und nennet
es zur Herrlichkeit erhaben werden.
So giebet den der Geist Christi / wenn
wir ihn empfangen / uns in unserm Her-
zen die selige Hoffnung / demmalens die
Herrlichkeit Gottes zu erben.

Solche Hoffnung hat traum der
Mensch nicht von Natur. Denn wenn
er gleich durch die Vernunft von der
Unsterblichkeit der Seelen und einem
zukünftigen Leben lange raisonniret und
sich sehr bemühet hat / viele demonstra-
tiones und Beweis-Gründe davon zu-
sammen zu bringen / so wird doch dadurch
kaum eine Gewisheit der Sache nach

Wunsch erlanget / oder es wird doch
 die erlangte Gewißheit nicht länger be-
 halten / als die connexion der Be-
 weiß-Gründe im frischen Andencken
 bleibet; wenn diese nur ein wenig ver-
 gessen wird / so verschwindet auch die-
 selbe erlangte oder vermeynte Gewiß-
 heit. Und ob diese auch gleich bliebe /
 so bringet doch dieselbe noch keine Hoff-
 nung mit / daß man in dem zukünftigen
 Leben an einer Seligkeit Theil haben
 werde. Ob auch einer ihm eine solche
 Hoffnung machen wolte / so wäre sie
 doch ohne allen Grund / und könnte folg-
 lich kein Leben und Kraft darin seyn.
 Hingegen da JESUS CHRISTUS von den
 Todten auferstanden ist / so ist solches
 an ihm selbst ein viel kräftiger und
 realer oder wichtiger Zeugniß von ei-
 nem andern und seligen Leben / als uns
 alle aus der Vernunft genommene Be-
 weißthümer immermehr geben können.
 Darum spricht auch Paulus / Chri-
 stus habe das Leben und ein unver-
 gänglich Wesen an das Licht ge-
 bracht

bracht durch das Evangelium /
 2. Tim. 1/10. als wolt er sagen: vorhin
 war das Leben und ein unvergängli-
 ches Wesen gleichsam noch im dunckeln
 Schatten verborgen; denn die Men-
 schen wußten entweder gar nichts das
 von / oder sie hatten doch davon keine
 rechte Gewißheit; und obgleich Gott
 allerdings solches auch in Mose / den
 Propheten und Psalmen bezeuget / so
 war doch solches alles nicht zu verglei-
 chen mit dem grossen und hellen Licht /
 an welches dasselbe Leben und unver-
 gängliche Wesen durchs Evangelium
 von der siegreichen Auferstehung Jesu
 Christi gestellet worden. Sientemal
 nicht allein die Sache selbst / daß nem-
 lich Christus aus den Todten wieder
 lebendig worden / davon zeuget / sondern
 die Predigt vom Glauben bringet auch
 den Heiligen Geist mit / welcher selbst
 eine lebendige Hoffnung des ewigen
 Lebens wirket / so uns Christus durch
 seinen Tod und Auferstehung zu wege
 gebracht hat. In welchem Sinn Pe-

rus sagt 1. Epist. 1/ 3. 4. Gelobet sey
 Gott und der Vater unsers Herrn
 Jesu Christi / der uns nach seiner
 grossen Barmherzigkeit wiederge-
 boren hat / (welche Wiedergeburt
 denn eigentlich von dem Heiligen Gei-
 ste geschieht Joh. 3/ 6. Tit. 3/ 5.) zu
 einer lebendigen Hoffnung/
 durch die Auferstehung JE-
 su Christi von den Todten/
 oder / zu einer Hoffnung / die durch die
 Auferstehung Jesu Christi von den
 Todten recht lebendig worden ist / zu
 einem unvergänglichen und unbe-
 fleckten und unverwelklichen Erbe/
 das im Himmel behalten wird / auf
 welches nemlich dieselbe lebendige
 Hoffnung gesetzt wird.

Da nun der Mensch vorhin keinen
 Grund gehabt hat zu glauben / daß er
 bey Gott in Gnaden stehe / so glaubet
 er dieses hernach (wenn ihn nemlich
 Gott nach seiner grossen Barmherzig-
 keit wiedergeboren hat) mit gutem
 Grund

Grunde und Gewisheit; und da er ehemals billig in Sorgen gestanden / daß es nach diesem Leben nicht wohl mit ihm ablauffen möchte / so hat er nun in seinem Herzen eine lebendige Hoffnung / daß er ewig bey GOTT leben / und mit Christo in der Herrlichkeit GOTTES seyn werde / nachdem ihn GOTT versiegelt / und in sein Herz das Pfand / den Geist / gegeben hat.
2. Cor. 1 / 22.

Das ist es / was hier vom Apostel mit diesem einigen Worte ausgedrückt wird / *Ich lebe*, so werdet ihr leben. Eben wie es unser Heyland Joh. 14 / 19. mit kurzen Worten ausspricht: Ich lebe / und ihr solt auch leben. Ihr solt leben / spricht er / d. i. ob ihr gleich sterbet / werdet ihr dennoch im Tode nicht bleiben. Denn ob gleich eure irdische Hütte zerbrochen wird / so werde doch ich / euer Leben / euch umfassen und in meinen Armen halten; ja / wie ich euch hier in eurem Geiste belebe / also werde ich auch mit

euch durch den Tod gehen/ auf daß euch
 Das Leben/ so ihr von mir und meis-
 nem Geiste empfangen/ nicht gerau-
 bet werde/ sondern ihr dasselbe auch
 nach der Auflösung der sterblichen Hüt-
 te behaltet; dazu will ich eurem verweß-
 lichen Leibe das Leben wieder geben/
 und ihn verklären/ daß er ähnlich
 werde meinem verklärten Leibe/
 nach der Wirkung/ damit ich kan
 auch alle Dinge mir unterthänig
 machen (Phil. 3/21.) Das ist es denn
 auch/ was Paulus in unserm Text uns
 vorgestellet als die selige Hoffnung/
 welche der Geist Christi bringet und
 giebet allen denen/ welchen er mitge-
 theilet wird.

Wir fragen nun aber nach Anlei-
 tung unsers Textes zum fünfften:
 Aus welchem Grunde giebt uns
 denn der Geist Christi solche Hof-
 nung? Geschicht es etwa aus dem
 Grunde/ daß/ so wir nun nach dem
 Befehl Gottes des Fleisches Beschäf-
 te tödten und im Geiste wandeln/ wir
 dess

deſwegen / als um unſers Verdienſtes willen / das ewige Leben als einen Lohn der Wercke zu hoffen haben? Keinesweges iſt das die Meynung des Apoſtels. Denn damit widerſprache er ihm ſelbſt. Denn er ja c. 3/24. geſaget: Sie werden (allzumal) ohne Verdienſt gerecht aus ſeiner Gnade durch die Erlöſung / ſo durch Chriſtum Jeſum geſchehen iſt. Und c. 4/2. das ſagen wir: Iſt Abraham durch die Wercke gerecht / ſo hat er wol Ruhm / aber nicht vor Gott u. ſ. w. v. 3. 4. 5. 6. 7. 8. In dem achten Capitel aber / woraus unſer Text genommen / weiſet er uns gleich im erſten verſ. auf den Grund; wenn er ſaget: So iſt nun nichts verdamliches an denen / die in Chriſto Jeſu ſind / die nicht nach dem Gleiche wandeln / ſondern nach dem Geiſt. Denn da bezeuget er / wem wirs zu dancken und zuzuſchreiben haben / daß wir nicht verdammet werden / nemlich Chriſto Jeſu; ob wir gleich

uns allerdings in solcher Beschaffenheit finden müssen / daß wir nicht nach dem Fleisch sondern nach dem Geist wandeln ; von welcher Bedingung hernach zu reden seyn wird. Im 13ten Vers. weist er uns noch deutlicher darauf / wie wirs der Gnade Gottes zu danken / der seinen Sohn gesandt habe / und ihn Fleisches und Blutes lassen theilhaftig werden / gleichwie wir Fleisch und Blut haben / doch ohne Sünde / damit er ein Sünd. Opfer (*ἡγιασµενης*) für uns würde / und in dem er unsere Sünde selbst opferete an seinem Leibe auf dem Holz (1. Petr. 2/24.) die Sünde / so in unserm Fleische ist / verurtheilete und verdammete / so daß sie hinfort kein Recht mehr hätte uns vor dem Gerichte Gottes / dem durchs vollkommene Verlöb. Opfer Christi ein Genügen für sie geschehen / ferner zu verdammen / mithin auch ihre Macht verloren über die / so durch den Glauben in Christo wären / zu herrschen / sintemal Christus denen / die

Die an ihn gläuben / seinen Geist giebet /
 der hinfort über sie herrschet und sie re-
 giret. So bleibet denn allerwege der
 einige Grund der seligen Hoffnung
 die pur lautere Gnade Gottes / so uns
 durch die von Christo Jesu vollendete
 Erlösung wiederfahren ist; aus dem
 Grunde und aus keinem andern giebt
 der Geist Christi uns die Hoffnung /
 daß wir leben werden.

Und eben diesen Grund der Hoff-
 nung beståtigt der Apostel in unserm
 Text gar herrlich. Denn da ist son-
 derlich wohl zu mercken / daß er bey
 dem Worte *ΖΗΣΕΙΣ* (so werdet ihr
 leben) in dem nachfolgenden bleibet /
 und in 14. 15. 16. 17ten Vers anführet
 und beweiset / es sey das keine eitele
 und vergebliche Hoffnung / so er ihnen
 gemacht / daß sie das ewige Leben erlan-
 gen würden / sondern solche Hoffnung sey
 vest und wohlgegründet / daß sie sich
 darauf gewiß und beständig verlassen
 könten. Diesen Beweis führet er nun
 also / daß er nicht etwa saget / das töd-

ten der Geschäfte des Fleisches sey in dem Gerichte Gottes von so grossem Gewichte/ daß wir dadurch das Leben und die Seligkeit bey Gott verdienen/ oder daß uns Gott um deswillen selig mache. Das saget er nicht; sondern sein ganzer Beweis stehet darin/ und der Grund der gemachten Hoffnung des Lebens wird allein darin von ihm gesetzt/ daß wir Kinder Gottes seyn v. 14. 15. 16. und/ daß wir denn/ da wir Kinder Gottes seyn/ auch Gottes Erben seyn und Christi Mits Erben.

Daß wir diese Kindschafft nun aus der Gnade Gottes durch die Erlösung/ so durch Christum geschehen ist/ durch den Glauben an ihn erlangen; solches hatte er schon genug in den vorhergehenden Capiteln/ sonderlich im dritten/ vierten und fünfften/ erwiesen/ und bezeuget er es auch anderswo als Gal. 4/ 4. 5. 6. Da die Zeit erfüllet ward/ sandte Gott seinen Sohn geböhren von einem Weibe und

unter das Gesetz gethan / auf daß er die / so unter dem Gesetz waren / erlösete / daß wir die Kind- schafft empfangen. Weil ihr denn Kinder seyd u. s. f.

Da er nun in unserm Text von dem Wandel im Geiste redet / so spricht er nicht / daß dadurch die Kindschafft / und folglich das Erbe erst erlanget werde; als welche schon von Christo erworben / und im Glauben an ihn erlanget ist; sondern er lehret / der Wandel im Geist sey ein Zeugniß von der wahrhaftig erlangeten Kindschafft Gottes. Seine ganze Schluß-Rede fließet demnach also: Ich habe euch gesaget / daß ihr leben werdet / so ihr durch den Geist des Fleisches Geschafte tödtet. Nun wisset ihr / daß ihr die Hoffnung des ewigen Lebens daher habet / weil euch Christus mit Gott versöhnet / und zu Kindern Gottes durch seine Erlösung gemacht hat. Damit aber / daß ihr durch den Geist
Des

Des Fleisches Geschäfte tödtet / und euch folglich vom Geiste Gottes regiren / leiten und führen lasset / beweiset ihr / daß ihr Kinder Gottes seyd ; in maassen wer Sünde thut / oder sich von seinem Fleisch und Blut regiren und von der Sünde beherrschen lasset / vom Teuffel / (Joh. 3 / 8.) folglich kein Kind Gottes ist / daher die Hoffnung des ewigen Lebens bey dem Sünden-Dienst unmöglich bestehen kan. Hingegen was könnte für ein gewisser Zeugniß seyn / daß einer Gottes Kind sey ; als wenn der Geist Gottes in ihm als in seinem geheiligten Tempel wohnet / und der Mensch seinen ganzen Wandel durch dessen Leitung und Regierung führet ? Denn daß man dieselbe / die sich vom Geiste Gottes regiren lassen / für Kinder Gottes allerdings zu erkennen habe / ist auch aus der Art und Beschaffenheit und aus der aller-nächsten Frucht des Geistes offenbar. Denn ihr wisset ja selbst / daß / da ihr gläubig und des Geistes Gottes theil-

hafftig

hafftig worden seyd / die knechtische Furcht aus eurem Herzen weggenommen / hingegen ein süßes liebliches Vertrauen und rechte kindliche Zuversicht zu Gott dem Herrn euch gegeben sey / daß ihr daher nunmehr denselben als einen Vater ansehen / und auch euer Herr so vor ihm aufschütten könnet / als vor eurem Abba und lieben Vater. Wie nun Christus / als er bey Antrittung seines Leidens am Oelberge mit seinem Vater auch also geredet / (Marc. 14 / 36. nach dem Vorbilde Isaacs 1. B. Mos. 22 / 7.) dadurch die Beschaffenheit seines Geistes an den Tag gegeben ; also könnet ihr aus gleicher Beschaffenheit und Wirkung desselben Geistes bey euch erkennen / daß ihr seinen Geist wahrhafftig empfangen habet / und also wahre Söhne und Töchter Gottes worden seyd. Und was noch mehr ist / derselbige Geist giebt auch Zeugniß unserm Geiste / daß wir Gottes Kinder sind. Denn wir / die wir denselben
em

empfangen haben / dürfen nicht nur aus dem kindlichen Vertrauen / so wir zu Gott haben / schliessen / daß wir Gottes Kinder sind ; sondern wir wissen solches gewisser / als wenn uns alle Creaturen dessen versichert hätten / denn das Zeugniß des Geistes Gottes muß ja gewisser seyn / als aller Creaturen Zeugniß. Nun giebt der selbe unserm Geist oder Gemüthe das Zeugniß / daß wir Gottes Kinder sind : welches das verborgene Zeugniß und der neue Name ist / welchen niemand kennet / denn der ihn empfähet. Off. 2/ 17. wovon auch Paulus spricht / 1. Cor. 2/ 12. Wir haben nicht empfangen den Geist der Welt / sondern den Geist aus Gott / daß wir wissen können / wie reichlich wir von Gott begnadet sind. Wolan / so wissen wir ja auß allergewisseste / daß wir Gottes Kinder sind. Ist denn nun das ausgemacht / daß wir / die wir durch den Geist des Fleisches Geschäfte

schaffte tödten / und uns vom Geiste Gottes regiren lassen / Gottes Kinder sind / und haben wir davon durch eben denselben Geist so grosse Gewisheit / so bleibet auch ja kein Zweifel übrig / sondern können gewiß versichert seyn / daß wir auch Gottes Erben seyn werden. Denn das gehöret zusammen. Wer ein Kind ist / der ist auch ein Erbe. Da aber Jesus Christus / der eingeborne Sohn Gottes / der Erbe seines Vaters / und derselbe auch der erstgeborne unter vielen Brüdern ist (v. 29.) der uns die Kinderschafft erworben und uns dadurch zu seinen Brüdern gemachet hat / so sind wir seine Miterben / und haben die unbetrüglliche Hoffnung / daß wir mit ihm zur Herrlichkeit werden erhaben werden. Denn er hat uns gegeben die Herrlichkeit / die ihm sein Vater gegeben hat. Joh. 17 / 22. So fließet / wie zuvor gedacht / die ganze Schluß-Nede Pauli / worinn er zeigen und erweisen wollen / daß wir das
erwi

ewige Leben haben werden / so wir uns von dem Geiste Christi regieren lassen / und durch denselben des Fleisches Geschäfte tödten; solche Hoffnung des Lebens aber gründet sich auf Verkindschafft Gottes / so uns Christus erworben hat.

Nun ist noch die sechste Frage übrig: Mit welcher Bedingung gehet diese Hoffnung / die uns der Geist Gottes von dem ewigen Erbe giebet / in ihre Erfüllung? Oder / welches einerley ist / welches ist die Ordnung Gottes / in welcher wir uns finden müssen / so diese Hoffnung an uns erfüllet / oder wir in der That endlich selig werden sollen? Da sind denn zwey Stücke in unserm Text ausgedrucket / die zu solcher göttlichen Ordnung gehören. Erstlich daß wir durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödten; Zum andern / daß wir mit Christo leiden sollen.

Was das erste betrifft / ist zwar schon
genug

genug vorgebauet / daß der Grund
der Hoffnung des ewigen Lebens nicht
darauf beruhe; daß aber solches zur
göttlichen Ordnung gehöre / außser wel-
cher man nicht zur Seligkeit komme/
stehet mit so deutlichen Worten im
Text / daß es keiner Erklärung noch Be-
weises bedarf. Denn was könnte deut-
licher seyn / als daß der Apostel saget:
Wo ihr nach dem Fleische lebet / so
werdet ihr sterben müssen. Wo ihr
aber durch den Geist des Fleisches
Geschäfte tödtet / so werdet ihr le-
ben. Fleischlich gesinnet seyn / ist
der Tod / hatte der Apostel schon im
vorhergehenden gesaget v. 6. Denn
dem Fleische ist das Urtheil lange ge-
sprochen / und ihm der Tod zuerkant.
Wenn wir nun nach dem Fleische le-
ben / oder den Lüsten des verderbten
Fleisches folgen / so ist nichts gewissers /
als daß wir mit demselben ins Verder-
ben fahren. Es ist solches auch ein ge-
wisses Zeichen / daß wir Christum noch
nicht angenommen haben; inmaassen er
nicht

nicht kommen ist / daß er die Sünde immer fort herschen lasse / sondern / daß er die Wercke des Teufels / d. i. die Sünde / zerstöre. 1. Joh. 3 / 8. Auch ist solches ein Zeichen / daß wir den Geist Christi noch nicht haben. Denn wo dieser ist und regieret / da kan das Fleisch nicht regieren. Hingegen wo diese Bedingung sich findet / daß man durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet / da beweiset man in der That / daß man ein rechtes Kind Gottes sey / folglich als ein Kind auch das Erbe zu erwarten habe.

Was das andere betrifft / ist es allerdings nachdrücklich / daß der Apostel saget v. 17. wir sind Mit-Erben Christi / und werden mit zur Herrlichkeit erhaben werden / so wir anders mit leiden. Doch ist diese Bedingung gar sehr unterschieden von der vorigen. Denn die Sünde klebet dem Menschen immer an / machet ihn träge zum Guten und reißet ihn zum Bösen; daher muß denn auch die mor-

tification oder Tödtung des alten
 Menschen/oder der Geschäfte des Flei-
 sches täglich und bis ans Ende währen:
 aber das Leiden (so wirs vom außserli-
 chen Leiden verstehen/ oder von der
 Verfolgung/ wie es scheint/ daß es
 Paulus davon verstehe) muß erwartet
 werden/ bis uns Gott würdiget nicht
 allein an Christum zu glauben/ son-
 dern auch um seiner willen zu lei-
 den Phil. 1/29. Da wir denn zu erken-
 nen haben/ daß wir dazu beruffen
 sind: sintemal auch Christus gelit-
 ten hat für uns/und uns ein Fürbild
 gelassen/daß wir (nicht nur im Wan-
 del/ sondern auch im Leiden und Dul-
 den) sollen nachfolgen seinen Fuß-
 stapffen. 1. Pet. 2/ 21. So wir uns
 nun dem Leiden alsdenn entziehen/ und
 mit Worten oder Wercken Christum
 verleugnen würden/ so würden wir
 auch/ da wir nicht mit Christo leiden
 wollen/ nicht mit zur Herrlichkeit erha-
 ben werden; wie denn Christus spricht
 Matth. 10/ 33. Wer mich verleugnet

vor

vor den Menschen / den will ich
auch verläugnen vor meinem him-
lischen Vater,

Mercklich ist es ja / daß Christus
die Worte / Abba mein Vater / eben
damals gesprochen hat / da er / ange-
zeigter massen / sein Leiden am Delber-
ge angetreten hat ; Worauf denn der
Apostel auch zu zielen scheineth / wenn
er eben an diesem Orte / daß wir durch
den kindlichen Geist auch also ruffen /
bezeuget / da er iehso eben vom Leiden
der Kinder Gottes reden wollen. Er
will demnach dadurch zu erkennen ge-
ben / daß dieses der besondere chara-
cter oder das Kennzeichen des Geistes
Christi sey / daß sich derselbe auch mit
Christo dem Leiden unterwerffe / unter
dem Creutz sich zu Gott als einem lie-
ben Vater halte / und das kindliche
Vertrauen zu ihm in dem Herzen be-
wahre. Es bestehet denn auch eben
darinn das rechte Zunehmen oder stark-
werden am Geist / daß man sich nicht
nur immer williger und fertiger zum
guten

guten finden laſſe; ſondern auch immer getroſter ſich in die Schmach Chriſti ergebe; gleichwie eben darinn die Krafft des heiligen Geiſtes an den Apoſteln zu erkennen war / daß / als ſie geſtäupet waren / ſie frölich von des Raths Angeſicht giengen / daß ſie würdig geweſen wären um ſeines Namens willen Schmach zu leiden / Apoſt. Geſch. 5 / 40. 41. Denn wenn der Geiſt Chriſti in ſeinem rechten vigor und Krafft bey einem Gläubigen iſt / ſo fraget er nichts nach dem Teufel und ſeinem ganzen Heer; ſondern hoffet als ein freygemachtes Kind des lebendigen Gottes auf die Krone der ewigen Herrlichkeit / und ſiehet ſchon im Glauben die Palm-Zweige / ſo er dort nach ſeinem Siege in den Händen tragen wird. Er weiß / daß ihn Jeſus Chriſtus geliebet / und mit ſeinem Blut von ſeinen Sünden gewaſchen hat. In ſolchem Glauben iſt er als ein weiß-gewaſchenes Lamm auf dem Schooße Gottes / und freuet ſich über ſeiner holdſeligen Liebe. Da

C mag

mag denn die Welt seiner spotten / ihn schänden und schmähen / wie sie will / so bedarffs bey ihm weiter nichts / als daß er nur einen Blick thue auf den Bräutigam seiner Seelen / der zur Rechten Gottes sitzet / und ihm durch seine Liebe das Herz verwundet hat. Da vergehet ihm aller Schmerz / den ihm die Verspottung und die Schmach der Welt verursachen will / und er preiset vielmehr Gott / daß er ihn des Leidens würdiget / wohl wissend / daß ihm Christus das Reich anders nicht bescheidet / als es ihm selber sein Vater beschieden hat. Luc. 22 / 29.

Applicatio.

Un / Geliebte in dem HErrn / lernet und mercket zuförderst aus dem / was vorgetragen ist / welch eine theure und hohe Gabe der Geist Christi sey. Es ist ja / wie ihe gehöret / der werthe heilige Geist / die dritte Person der hochgelobten Dreyeinigkeit. Der will selbst in uns wohnen / auch ein neues Wesen / inen neuen Sinn / eine neue Art und Natur in uns

uns schaffen / uns zu neuen Creaturen in Christo machen / und uns so dann leiten / führen und regieren. Es sagt unser Heiland Joh. 4/10. zum Samaritanischen Weibe: Wenn du erkennetest die Gabe Gottes / und wer der ist / der zu dir sagt / gieb mir trincken / du hättest ihn / und er gäbe dir lebendiges Wasser. Also sage ich auch euch: Wenn ihr erkennetet die Gabe Gottes / oder den Geist JESU Christi; welchen euch Gott geben will / und wenn ihr auch dis erkennetet / wie jämmerlich und elend ihr seyd / wenn ihr den Geist Christi nicht habet; hingegen aber / welche edle Veränderung dieses bey euch seyn würde / so ihr denselbigen Geist empfangen möchtet; o! wie würdet ihr mit so heissen Thränen Gott bitten / daß er euch doch aus unendlicher Barmherzigkeit diese überschwenglich herrliche Gabe verleihen wolte. So würdet ihr / wenn ihr euch niederleget und wieder aufstehet / zu Gott seuffzen; Ach Herr / gib mir den Geist

E 2

Christ

Christi! So ermahne ich euch denn nun im Namen des Herrn / daß ihr ihn darum bittet / und nicht ablasset / ihn darum anzuflehen / bis ihr ihn empfangen habet.

Doch sage ich euch : Wenn euch das ein rechter Ernst ist / daß ihr des Geistes Christi gern theilhaftig werden wollet / so müßet ihr in der rechten göttlichen Ordnung darnach trachten. Das ist aber die göttliche Ordnung / daß ihr eure Sünde und tiefes Verderben / und euer gänzlichcs Unvermögen zu allem geistlichen guten recht erkennet / und von Herzen bereuet / daß ihr euch bisher nicht vom Geist Christi / sondern vielmehr vom Welt-Geiste regieren lassen / und daher Fleisches Lust Augen-Lust und hoffärtiges Wesen mehr geliebet / denn Gott ; und dem Geiste Gottes nicht Raum gegeben ; sondern demselben vielmehr widerstrebet. Wenn ihr dieses in aufrichtiger Busfertigkeit erkennet / so möget ihr zu Christo euere Zuflucht nehmen / in seinem Namen die Vergebung euerer Sün-

Sünden suchen / und euch sein Verdienst im Glauben zueignen / auch ihn zuversichtlich bitten / daß er euch seinen Geist schencken wolle. So wird er euch denselbigen nicht versagen. Darum lasset es doch ja nicht dabey bewenden / daß ihr die Predigt höret / nach der Gewohnheit mit kalt sinnigem Herzen betet / und sonst euch äußerlich und dem Schein nach als Christen haltet.

Ihr habet ja gehöret / daß / wenn ihr den Geist Christi nicht habet / ihr nicht sein seyd. Wenn ihr demnach gleich zur Kirchen gehet / habet aber seinen Geist nicht / so seyd ihr nicht sein; Wenn ihr gleich zur Beicht und zum heiligen Abendmahl gehet / habet aber seinen Geist nicht / so seyd ihr nicht sein. Wenn ihr gleich in Gebet und andern guten Büchern leset / habet aber seinen Geist nicht / so seyd ihr nicht sein. Wenn ihr gleich die ganze Bibel auswendig wisset / habet aber den Geist Christi nicht / so seyd ihr doch nicht sein. Wenn ihr gleich von sündlichen Wercken euch äußerlich enthaltet / habt aber Christi Geist

Geist nicht / so seyd ihr doch nicht feitt.
 Wenn ihr gleich den Armen viel Almosen
 gebet / und sonst äußerlich dem
 Schein nach viel gutes thut / es man-
 gelt euch aber am Geist Christi / so seyd
 ihr doch nicht sein. In Summa / ihr
 möget in äußerlichen thun was ihr wol-
 let / so bleibet es dabey / was Paulus ge-
 saget hat: **Wer Christi Geist nicht
 hat / der ist nicht sein.**

Ach! so lasset doch durch die Barm-
 herzigkeit und Liebe Gottes eure Her-
 zen erweichen / euch vor Gott gründ-
 lich zu demüthigen / euren bisherigen
 Welt-Sinn bußfertig zu erkennen /
 und ihn um die Vergebung eurer Sün-
 den und um den Geist der Gnaden fle-
 hentlich zu bitten. Ruhet doch nicht /
 und leget euren Kopf nicht sanft / bis
 ihr des versichert seyd / daß der Geist
 Jesu Christi in eurer Brust herrsche /
 euch regire und in alle Wahrheit / die
 in Christo JESU ist / leite. Beuget
 doch im verborgenen euere Knie vor
 dem lebendigen GOTT / hebet eure
 Hände auf gen Himmel / richtet dahin
 euer

euer Herz / Sinn und Gemüth / ruf-
 fet und schreyet zu dem himmlischen
 Vater / daß er euch von dem Welt-Geist
 errette / damit derselbe sein Wesen nicht
 mehr in euch haben möge ; und daß er
 euch hingegen den Geist seines Sohnes
 schencke / der in euch schreye / Abba lie-
 ber Vater / und der euch ohne Unter-
 laß antreibe zu verläugnen das un-
 göttliche Wesen und die weltlichen
 Lüste / und züchtig gerecht und
 gottselig zu leben in dieser Welt.
 Beredet euch nicht vor der Zeit / daß
 der Geist Christi in euch wohne ; son-
 dern sehet wohl zu / daß sich auch die
 rechten Kennzeichen bey euch finden.
 Das sind aber die rechten Kennzeichen/
 daß ihr creutziget euer Fleisch samt
 den Lüsten und Begierden Gal. 5/
 24. oder / wie es in unserm Text gelaus-
 tet / durch den Geist des Fleisches
 Geschäfte rödset ; hingegen im Bet-
 ste wandelt / und die rechte Frucht
 des Geistes beweiset / nemlich allerley
 Gürtigkeit und Gerechtigkeit und
 Wahrheit, Eph. 5 / 8. Liebe / Frey-

de / Friede / Gedult / Freundlich-
keit / Gürtigkeit / Glaube / Sanft-
muth / Keuschheit / Gal. 5 / 22. So
ihr / was wahrhaftig ist / was ehr-
bar / was gerecht / was keusch /
was lieblich / was wohl lautet / ist
etwa eine Tugend / ist etwa ein
Lob / dem nachdencket / oder dar-
nach von Herzen trachtet / (Philip.
4 / 8.) so wird jedermann erkennen / daß
ihr den Geist Christi habet. Und
wenn ihr denn euch auch der Schmach
des Creuzes Christi nicht schämet / und
über seinem Namen und seiner theu-
ren Nachfolge geschmähet werdet /
so seyd ihr selig / denn der Geist /
der ein Geist der Herrlichkeit und
Gottes ist / ruhet auf euch / bey ih-
nen ist er verlästert / aber bey euch
ist er gepreiset. 1. Pet. 4 / 14.

O! so folget denn diesem Rath / wie
viel euer sind / die bishero ihr Christen-
thum nicht in wahrer Krafft / sondern
vielmehr nur im äußerlichen Schein ge-
führet / in ihrem Herzen aber noch nie
von dem Geiste Christi erwärmet und
ent-

Von dem Geiſte Chriſti. 55

entzündet worden. Die hochtheure Gabe Gottes iſt euch angeboten, und der Weg gezeigt, wie ihr dazu gelangen ſollet. Selig und aberſelig ſeyd ihr, ſo ihrs nicht verachtet.

Ohne Zweifel ſind aber auch manche unter euch, welche wiſſen, daß ſie Gnade empfangen haben, und des Geiſtes Jeſu Chriſti theilhaftig worden ſind. Euch nun, die ihr euch von Herzen zu Gott bekehret habet, zum lebendigen Glauben an Chriſtum kommen ſeyd, und in ſeiner heiligen Nachfolge zu wandeln euch beſtreuet, ermahne ich in dem Namen deſſen, der eure Seele liebet, daß ihr ſtets eingedenck ſeyd der theuren Ermahnung Pauli: So ſind wir nun, lieben Brüder, Schuldener, nicht dem Fleiſche, daß wir nach dem Fleiſch leben; denn wo ihr nach dem Fleiſch lebet, ſo werdet ihr ſterben müſſen, wo ihr aber durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäfte tödtet, ſo werdet ihr leben.

Wohl an, ſo achtet euch den für Schuldner Gottes; werdet nicht ſicher, ſondern fahret fort ohne Unterlaß durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäfte zu tödten. Bedencket doch, was ihr für einen unausſprechlichen Schatz an dem Geiſte Jeſu Chriſti erlanget habet. So laſſet euch doch auch von demſelben allezeit regieren, damit die Hoffnung in euch ſtets grüne, daß ihr ewig leben werdet. Gebet nicht Raum den Lüſten des Fleiſches, die ſich in euch regen; ſondern kämpfet mit Ernſt dagegen, und überwindet ſie durch den Geiſt, der Kraft, der euch

ge.

geschenket ist; so wird euch Gott für seine liebe Kinder erkennen, und ihr werdet im rechten kindlichen Geist allezeit ruffen dürfen, Abba lieber Vater! O welche Freude! o welche Wonne! wird da in eurer Seele angehen, wenn derselbige Geist eurem Geist sein kräftiges und durchbringendes Zeugniß geben wird, daß ihr Gottes Kinder seyd. Damit wird denn auch zugleich die Hoffnung der Herrlichkeit Gottes jemehr und mehr in euch bestärket und befestiget werden. So ihr nun hinfort auch des edlen Kreuzes und der Schmach Christi euch nicht schämet; so werdet ihr erst erfahren, wie unter dem Kreuz das Zeugniß der Kindschafft Gottes am allerlieblichsten, angenehmsten u. kräftigsten sey. Sehet aber zu, daß ihr die Hoffnung des ewigen Heils gleichsam nähret und un-erhaltet durch die herrlichen Verheißungen des Evangelii. Betrachtet dieselben ohne Unterlaß; lasset sie gleichsam euer Element seyn, darin ihr lebet, und euer Speise und Trank, damit ihr eure Seele stets stärket und erquicket. Richtet die Augen eures Glaubens beständig auf dieselbige grosse Herrlichkeit, die euch euer Heyland Jesus Christus erworben hat. Ungürtet die Lenden eures Gemüths, und setzet eure Hoffnung ganz darauf; denn davon wird euer Herz leben und immer neue Kraft empfangen. Das wird euch ein Vorschmack seyn des ewigen Lebens, daß ihr durch den empfangenen Geist Christi mit aller Freudigkeit, mit wahr-

haf-

Von dem Geiste Christi. 57

haftigem Herzen und mit vöbligem Glauben euch zu Gott, euren lieben Vater nahen und in sein allerheiligstes eingehen dürffet, besprenget in eurem Herzen, und löß von dem bösen Gewissen, und abgewaschen am Leibe mit reinem Wasser, nach der Epistel an die Hebr. c. 10, 22. Welches euch auch immer freudiger, wackerer und muthiger machen wird, im Leben und Leiden Christo eurem Heylande nachzufolgen, bis er euch hinführe in sein ewiges Erbe, und euch die Herrlichkeit zeige, und euch zu Mitgenossen derselben mache, der Herrlichkeit, sage ich, die ihm sein Vater gegeben hat.

Gehet denn nun hin, die ihr bishero vom Geiste Jesu Christi euch noch nicht regiren lassen, und lasset euch hinfort angelegen seyn, nach dem gegebenen Rath, nicht zu ruhen, bis ihr desselben Geistes theilhaftig worden. Ist dieses erst ausgemacht, daß ihr in der Wahrheit den Geist Christi erlanget habet, so folget alles andere von sich selbst. So lange ihr aber dieses verachtet, und es euch ein geringes zu seyn düncket, den Geist Jesu Christi zu erlangen, gleich wie Esau seine erste Geburt verachtete, so lange müget ihr auch alles andere euch nicht recht zu Nutze machen.

Gehet aber auch hin, ihr, in welchen der Geist Christi wohnet, und seyd hinfort reichlich fruchtbar durch die Kraft des Geistes, der euch gegeben ist. Beweiset euch wohl in allen Dingen, auf daß nicht allein ihr selbst unverrückt
das

58 Von dem Geiste Christi.

Das Zeugniß in euch behaltet, daß ihr Gottes Kinder seyd, sondern auch iederman an euch erkennen möge, mit welchen Gaben der Geist Christi seinen Tempel, in welchem er wohnet, schmücke, und viele durch euch gereizet werden sich von der Welt zu Christo zu bekehren, damit er auch sie seines Geistes theilhaftig mache, und unter desselben Leitung und Führung zur ewigen Herrlichkeit bringen möge,

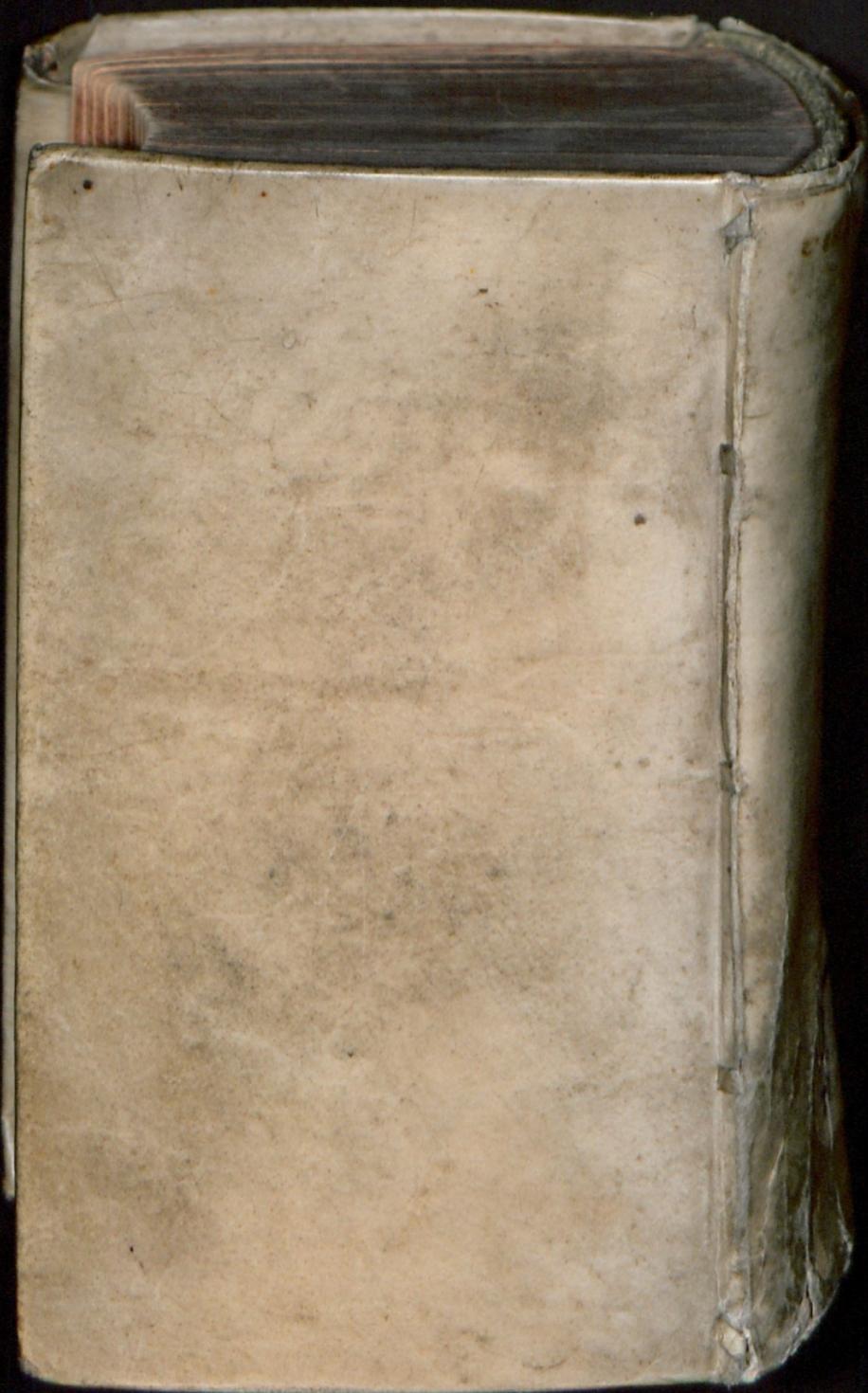
Gebet.

Gretener Heyland, breite dich aus in Liebe, Barmherzigkeit und Segen über alle, die das Wort ietzo gehört haben. Laß einen jeden zur Erkenntniß seines inwendigen Zustandes gelangen, und überzeuge insonderheit diejenigen, so deinen Geist nicht haben, von ihrem Elend und Verderben. Zeige ihnen auch, wie sie darans erretter, und deines Geistes theilhaftig werden können. Erwinnere sie alles dessen, so ihnen zu dem Ende anietzo geprediget ist, und laß es ihnen zur erwünschten Frucht und Kraft angedeyen. Diejenigen aber, die deinen Geist haben, und welche du demnach für die deinige erkennest, wollest du durch denselben deinen Geist im Glauben, Liebe und Hoffnung stärken und erhalten, auf daß sie in dir unserm Heylande völlige Freude und Frieden haben und endlich die ewige Seligkeit ererben mögen. Das gieb aus Gnaden um deiner unendlichen und ewigen Liebe willen! Amen.

M 4622

[1204]

2. 1.





Der 4.
Geist
Christi/

In einer
über die Epistolische Lectton
Röm. VIII, 12--17.

Am 8. Sontage nach Trinit.

AO. 1714.

In der Schul-Birche zu Halle
gehaltenen Predigt
zu betrachten vorgestellt

VON

August Hermann Francken/

S. Theol. Prof. Ord. & Past.

H A L L E/

Gedruckt im Waisen-Hause.

1714.